

### **Deutschlandweites Leuchtturmprojekt in Freilassing: Solar-Geothermie-Mehrfamilienhaus an der Franz-Lehar-Straße ist Referenzprojekt**

Energie einzusparen ist ein Anliegen, das viel diskutiert wird. Flächenverbrauch und Nachverdichtung im Zentrum werden ebenfalls oft thematisiert. Ganz konkret umgesetzt wurde ein entsprechendes Projekt im Freilassinger Mitterfeld. Ein Mehrfamilienhaus mit Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen wurde im dicht besiedelten Gebiet mit Solar- und Geothermie für den Heiz- und Warmwasserverbrauch gebaut. Nach einem Jahr im Betrieb haben sich die Prognosen bestätigt. Die gesamte Energie für Warmwasser und Heizung wurde von der Sonne erbracht. Der Ziegelhersteller, der die Ziegel für das Haus lieferte, hat es als deutschlandweites Referenzprojekt aufgenommen, um zu zeigen, wie zukunftsweisendes Bauen im Mehrfamilienhausbereich aussehen kann.

Futuristisch sieht es nicht aus, das Haus vor dem sich Erster Bürgermeister Josef Flatscher mit Hans Huber an diesem Vormittag in Freilassing trifft. Wohnlich, in sanftem grün gestrichen, mit großen Terrassen, auskragenden Balkonen und einem Wintergarten liegt es im Freilassinger Mitterfeld. Auf dem Dach, wie heute recht oft, sind Solarzellen. Das eigentliche Herzstück des Hauses ist nicht zu sehen. Ein riesiger Speicher mit 24.000 Litern Fassungsvermögen, der vom Keller bis unters Dach geht und etwa 9 Meter misst. Er speichert Erd- und Sonnenwärme in mehreren Schichten und versorgt so neun Wohnungen mit Warmwasser und Heizenergie. In Kombination mit einem hochwärmedämmenden Ziegel mit natürlicher mineralischer Füllung hatten die Experten traumhafte Verbrauchswerte für das Haus prognostiziert.

Beim Einsetzen des großen Wassertanks hatte sich Bürgermeister Flatscher gemeinsam mit Mitgliedern des Stadtrats das Projekt angesehen. Nun ist das Haus seit einem Jahr beheizt und der Erste Bürgermeister will vor Ort erfahren, ob sich so ein Solar-Mehrfamilienhaus in der Praxis bewährt. Es zeigt sich, das Wohnklima ist angenehm. Die Energiekosten im Haus sind traumhaft gering. Die Hausverwaltung wollte sich im ersten Jahr nur auf eine Vorauszahlung einlassen, die halb so hoch ist wie bei anderen Neubauten. Bei der ersten Abrechnung lagen die Vorauszahlungen beim Doppelten des tatsächlichen Verbrauchs. Man kam also mit einem Viertel des Standardneubaus aus.

Damit bestätigten sich die Worte von Bauherrin Frieda Huber: „Wer heutzutage baut, sollte auf die Gewinnung und Verwendung erneuerbarer Energie schon aus ökonomischen Gründen eigentlich nicht mehr verzichten. Mein Mann und ich waren hinsichtlich der gewünschten Intensität der Sonnenergienutzung allerdings besonders konsequent.“ Eine Konsequenz, die auch das Bauamt der Stadt Freilassing besonders unterstützte. Um die Solartechnik gut einsetzen zu können, war es notwendig mit dem Landratsamt einige Verhandlungen über diesen Bau mitten in einer bestehenden Siedlung mit bestehendem Bebauungsplan zu führen.

„Wir setzen uns gerne für energetisch innovative Projekt ein“, bestätigt Bürgermeister Flatscher. „Im Stadtentwicklungskonzept haben wir uns für eine nachhaltige Energieversorgung der Stadt Freilassing zur Aufgabe gemacht. Wenn das funktioniert und deutschlandweite Leuchtturmprojekte zu uns bringt, fühle ich mich in unserer Arbeit bestätigt.“

Die Entscheidung, solch ein Haus gerade in Freilassing zu bauen, wurde auch durch die Diskussionen bei der Erstellung des Stadtentwicklungskonzepts erleichtert, stimmt Hans Huber zu. Enkelfähig zu bauen, war da ein oft gehörtes Stichwort. Das klingt gut. Es noch dazu im Mitterfeld zu tun, hätte sich der Bauträger vor einigen Jahren nicht denken mögen. Doch heute

erscheint es nach rund 10 Jahren aktiver Beteiligung seitens der Kommune im Stadtentwicklungsprogramm Soziale Stadt als rundum sinnvoll hier zentrumsnah nach zu verdichten.

BU: Erster Bürgermeister Josef Flatscher überzeugte sich selbst gemeinsam mit Projektleiter Hans Huber vom guten Betrieb des zukunftsweisendes Solar-Mehrfamilienhaus im Mitterfeld.